

Viktor Fricker als Brugger Historiker

Autor(en): **Banholzer, Max**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Brugger Neujaersblätter**

Band (Jahr): **88 (1978)**

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Max Banholzer

Viktor Fricker als Brugger Historiker

Viktor Fricker hat keine grossen Werke zur Brugger Geschichte verfasst. Eine als Dissertation angelegte Arbeit über Albrecht Effinger von Wildegg, eidgenössischer Geschäftsträger in Wien, blieb unvollendet. Und doch gebührt ihm ein fester Platz unter den Brugger Historikern. Seine Stärke lag im treuen Bewahren und stillen Sammeln von Materialien zur Brugger Stadtgeschichte und in hilfreichen Hinweisen an Studenten und alle ernsthaft Interessierten. Sein fundiertes Wissen und sein tiefes Verständnis offenbarten sich in Gesprächen im kleinen Kreise, in seinen Vorträgen und in zahlreichen Führungen durch die Altstadt, im Vindonissa-Museum und in der Klosterkirche Königsfelden. Er hat den Bereich der Geschichte auch als langjähriger Stadtbibliothekar und als Redaktor der Brugger Neujahrsblätter mit besonderer Liebe und Sorgfalt betreut.

Viktor Fricker hat aber auch eine ganze Reihe von wertvollen Aufsätzen zur Geschichte unserer Stadt und ihrer Bürger verfasst. Dabei sollte es stets etwas Bedeutendes, menschlich Wertvolles und wenn möglich auch Schönes sein, womit er sich befasste. Mit den Grossen aus dem Reiche der Wissenschaft und noch mehr der Literatur und der Kunst hielt er oft und gerne Zwiesprache. Am besten verstand er sich mit den grossen Geistern des 18. und des frühen 19. Jahrhunderts; in seiner stattlichen Hausbibliothek standen die Erstausgaben des Brugger Arztes und Philosophen Johann Georg Zimmermann. Viktor Fricker verstand sich als Vermittler; er wollte lieber auf die Worte Grösserer hinweisen als nur Eigenes bringen. So gab er einige ihrer bisher unbekanntem Texte heraus, die er mit fachkundiger Einleitung versah, und veröffentlichte vorwiegend biographische Arbeiten in den «Brugger Neujahrsblättern» und im «Biographischen Lexikon des Kantons Aargau». Daneben erhielten das Lateinschulhaus und die Stadtbibliothek ihre gültige Darstellung aus seiner Feder. Seine Aufsätze sind durchweg der historischen Objektivität verpflichtet und mit grosser Umsicht und Sorgfalt abgefasst; auf genaue Quellenangaben legte er grossen Wert. Diffuses Material, wie sie etwa die verschiedenen Urkunden eines

Archivs oder gar die Rats- und Gerichtsprotokolle mit ihren vielen nebensächlichen und oft nur allzumenschlichen Eintragungen darstellen, schreckte ihn ab. Er war aber gern zur Anerkennung bereit, wenn jemand aus diesem amorphen Haufen von Steinchen ein Mosaik machte. Es ist doch bezeichnend, dass er mich zu meiner «Geschichte der Stadt Brugg im 15. und 16. Jahrhundert» mit dem Ausspruch beglückwünschte, ich hätte aus lauter Nichts etwas gemacht! Für statistische, genealogische und soziologische Sammelarbeiten konnte er sich aber nie recht erwärmen, denn da konnte doch nur Gewöhnliches, Alltägliches, Durchschnittliches herauskommen — er aber suchte das Bedeutende, das Verehrung verdient.

Viktor Fricker blieb in all seinen Arbeiten immer frei, er unternahm keine nur aus äusserlichen Gründen. Er wollte aus seinem Innern geben und Ganzes schaffen oder es eben gänzlich beiseite lassen. Zur besseren Erschliessung seines Schaffens soll die folgende Uebersicht dienen, die zu einem ehrenden Gedenken zusammengestellt wurde.

Bibliographie Viktor Fricker

Brugger Neujahrsblätter

1. Brugg und sein Lateinschulhaus (1937).
2. Albrecht von Effingers Tagebuch über den Feldzug in die Freigrabschaft, Juli 1815 (1941).
3. Aus Briefen von Adolf und Adèle Stäbli an Gottlieb Felber (1943).
4. Alt Brugg. Mit Dr. C. Simonett (1947).
5. Inhaltsverzeichnis zu den 60 Jahrgängen der Brugger Neujahrsblätter (1950).
6. Ein Brief des Freiherrn vom Stein an Albrecht Rengger vom 1. September 1820 (1953).
7. Die Kirchgemeinde Bözberg in einer Beschreibung aus der Mitte des 18. Jahrhunderts (1953).
8. Aus der Heimatkunde der Dorfgemeinde Lupfig. Von J. J. Huber. Mitgeteilt von V. F. (1955).
9. Aus dem Adolf Stäbli-Stübli (1965).
10. Hundert Jahre Stadtbibliothek (1965).
11. Dr. phil. Walter Hauser, a. Bezirkslehrer, Brugg. Nachruf (1966).
12. Die Aquarellskizzen von Emil Anner zu einer römischen Villa als Vindonissa-Museum neben dem Amphitheater und eine Zeitungspolemik (1975).

Biographisches Lexikon des Kantons Aargau 1803—1957*

1. Hans Belart 1856—1920, Schriftsteller und Journalist.
2. Luiz Emilio Belart 1863—1935, Admiral der brasilianischen Flotte.
3. Theodor Eckinger 1864—1936, Bezirkslehrer und Vindonissa-Forscher.
4. Albrecht Effinger von Wildegg 1799—1876, eidgenössischer Geschäftsträger in Wien.
5. Ludwig Rudolf Effinger von Wildegg 1803—1872, Kunstmaler und Kunstfreund.
6. Rudolf Emanuel Effinger von Wildegg 1771—1847, eidgenössischer Oberst, Mitglied des Kleinen Rates in Bern und Oberamtmann von Konolfingen und Bern.
7. Gottlieb Felber 1856—1933, Kunstfreund.
8. Johann Conrad Fels 1855—1936, Oberstleutnant, Instruktor der Geniewaffe, Vindonissa-Forscher.
9. Edmund Fröhlich 1867—1943, Pfarrer, Oberstleutnant.
10. Lorenz Frölich 1820—1908, dänischer Künstler.
11. Friedrich Hemmann 1831—1895, Pfarrer und Schriftsteller.
12. Johann Jakob Huber 1823—1899, Lehrer und Lokalhistoriker.
13. Hans Hunziker 1874—1942, Pionier der aargauischen Zementindustrie.
14. Viktor Jahn 1865—1936, Pfarrer.
15. Johann Heinrich Meyer 1746—1821, Baumwollhändler.
16. Johann Rudolf Müller 1824—1890, Pfarrer und Historiker.
17. Louis Schulthess 1873—1956, Dr. jur., Schriftsteller und Journalist.
18. Lina Zulauf 1892—1955, Krankenschwester, Erzieherin und Schriftstellerin.

* Argovia. Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau. Band 68/69. Aarau 1958.



Viktor Fricker, 17. August 1906 — 6. April 1977